

Die „Pink Ladies“ im Selketal unterwegs

Goslar. Der Verein Leben mit Krebs hat seine Leistungsbilanz für das vergangene Jahr vorgestellt. Und die, sagt der Vorsitzende Eike Hulsch, könne sich sehen lassen. 16 an Krebs erkrankte Menschen wurden finanziell unterstützt. In der Palliativmedizin wurde die Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Kräfte organisiert und finanziert, Selbsthilfegruppen wurden unterstützt. Die Angebote reichen von Wohlfühlseminaren über Onko-Walking-Gruppen bis Wanderungen für an Brustkrebs erkrankte Frauen in Kooperation mit dem Brustzentrum der Harzlinik. Nur ein Beispiel: Auf Initiative von Ulrike Ehrenberg (Sozialarbeiterin und Psycho-Onkologin der Asklepios Harzlinik Klinik in Goslar) haben die „Pink Ladies“, wie sie sich nennen, kürzlich erneut ein gemeinsames Wanderwochenende im Selketal verbracht. Begonnen worden war der Weg im Juni 2012 (die GZ berichtete), damals ging es von Quedlinburg bis Mägdesprung. Dieses Mal, so eine Teilnehmerin, „stand – sozusagen – die Vollendung an: Wir wollten den gesamten Selkestieg durchwandern.“ Die gemeinsame Tour bot gute Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen und Biografien auszutauschen und sich auf diese Weise positiv zu stärken. Fazit: Insgesamt sind die Frauen an drei Tagen 35 Kilometer gelaufen. Vor allem aber, so die Teilnehmerin, „wir haben unser 2012 gemeinsam gesetztes Ziel erreicht. Es war für uns alle ein gutes Wochenende zum Austauschen und Kräfte mobilisieren.“ *-tge*

Drei Mädchen und genau so viele Jungen

Goslar. Insgesamt sechs Geburten, drei Mädchen und drei Jungen, meldete das Goslarer Standesamt für die Statistik-Woche vom 12. bis 18. November. Im selben Zeitraum starben 16 Menschen – der Jüngste mit 62, der Älteste mit 97 Jahren. Zudem gab es zwei Eheschließungen.

Grüner Basar in der Kirchengemeinde Oker

Oker. Die Kirchengemeinde Oker lädt zum traditionellen „Grünen Basar“, am Samstag, den 23. November, ab 14 Uhr in das Katharina-von-Bora-Haus, Am Stadtpark 13, ein. Bei Kaffee und Keksen werden Adventsgestecke, Adventskränze und Türkränze angeboten.

Neuwerkgemeinde: Klostercafé am Sonntag

Goslar. Am Sonntag, 24. November, ab 15 Uhr, ist wieder das Klostercafé der Neuwerkgemeinde geöffnet. Es gibt selbst gebackenen Kuchen und einen Basar des Handarbeitskreises gibt es im großen Remter.

Bahn-Lautsprecher nicht mehr stumm

Am Bahnhof Goslar werden Züge wieder angekündigt – Obberbürgermeister mit künftigem Zugangebot zufrieden

Von Friedrich Metzger

Goslar. Na also, es geht doch. Auf dem Goslarer Bahnhof werden wieder Züge, Verspätungen und Anschlüsse angekündigt. Seit 2008 waren die Lautsprecher unter den Bahnsteigdächern stumm geblieben. Die noch aus der Mehdorn-Ära stammende Anordnung wurde gekippt. Gesteuert werden die Ansagen von Braunschweig aus.

Der eigentlich selbstverständliche Service passt ins Bild. Mit dem Fahrplanwechsel im nächsten Jahr ist auf den von Goslar ausgehenden Strecken neben DB Regio auch das Unternehmen Erixx unterwegs, das die erste Ausschreibung der Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) gewann (die GZ berichtete).

Bei der zweiten Ausschreibung hatte DB Regio die Nase vorn und ist weiterhin im Harz-Weser-Netz unter anderem zwischen Göttingen und Bad Harzburg unterwegs. Erixx bedient die Strecken Bad Harzburg – Goslar – Hannover und Braunschweig – Bad Harzburg/Goslar.

Wegfallen wird künftig die durchgehende Verbindung Halle (Saale) – Hannover mit Neigtechnik-Triebwagen. Die Züge enden ab Dezember 2014 in Goslar.

Angesichts des neuen Angebotes sind Ansagen durchaus hilfreich.

Stündlich direkt

Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk beurteilt die Neuerungen durch den Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) beim Zugangebot insgesamt positiv. Der nächste Baustein des „Regionalbahnkonzeptes 2014+“ verbessere die Angebotspalette für Goslar und trage mit neuen, modernen Zügen dazu bei, dass die Schiene in der Region gestärkt wird. Heutige Defizite, wie die störungsanfälligen Neigtechnik-Triebwagen und lediglich zweistündliche Angebote, habe der ZGB durch den Neuzuschnitt und die öffentliche Ausschreibung der Netze großteils beseitigt.



Gut fünf Jahre lang gab es keine Informationen über ein- und ausfahrende Züge. Jetzt ist damit Schluss.

Foto: GZ-Archiv

„Moderne Fahrzeuge und dazu stündliche Fahrten nicht nur nach Hannover, sondern auch nach Braunschweig sind für uns eine echte Verbesserung“, so Junk. Das gelte insbesondere für den neuen späten Direktzug von Hannover nach Goslar. Auch mit Blick auf die touristische Anbindung des Harzes, unterstütze er Verbandsdirektor Hennig Brandes in seiner Forderung an das Land, den Zweckverband mit den weiterhin nötigen Finanzmitteln zur Umsetzung des Regionalbahn-

konzeptes auszustatten. Eine Neuerung gibt es bereits in diesem Jahr ab 15. Dezember: Die Regionalbahn von Kreiensen Richtung Westen endet nicht mehr in Holzminden, sondern ohne Umsteigen in Paderborn.

Zusätzliche Züge

Für Besucher des Weihnachtsmarktes in Goslar, der am nächsten Mittwoch eröffnet wird, setzt die Deutsche Bahn aufgrund der starken Nachfrage an den Adventswo-

chenenden vom 30. November bis Sonntag, 22. Dezember, zusätzliche Züge zwischen Hannover Hbf und Goslar ein.

Der Zug fährt samstags und sonntags in Hannover Hbf um 13.17 Uhr ab und erreicht Goslar um 14.26 Uhr. Rückfahrt ist samstags sonntags um 17.50 Uhr und 18.37 Uhr, Ankunft in Hannover um 19.22 Uhr und 19.53 Uhr. In den Zügen gelten alle Fahrscheine des Nah- und Fernverkehrs, so unter anderem auch das Niedersachsen-Ticket.

Ein Schweizer schult Lehrer- und Schülerhirne

Gedächtnistrainer Gregor Staub übt tagsüber am CvD-Gymnasium und gibt abends allen Goslarern Tipps

Goslar. Wie Senioren sich nachhaltig geistig fit halten können, mit welchen Memotechniken das Langzeitgedächtnis besser funktioniert und auf welche Art und Weise Eltern ihren Kindern beim Lernen helfen können, verrät am kommenden Dienstag Gregor Staub am CvD-Gymnasium. Der Schweizer, 2003 von einem Fachmagazin zum „Gedächtnistrainer des Jahres“ gewählt, spricht ab 19 Uhr im Forum des Schulzentrums Goldene Aue. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Der Ein-



Gregor Staub

tritt kostet fünf Euro pro Person. Staub steht aber nicht nur abends vor Goslarer Publikum, sondern nimmt sich vorher den ganzen Tag Zeit fürs CvD-Gymnasium. Am Vormittag arbeitet er mit Schülern und zeigt ihnen auf, wie man sich Vokabeln besser merken und Referate

frei halten kann. Das Training für die sechsten Klassen beginnt um 9.45 Uhr die zehnten Klassen stehen im Anschluss daran um 12.30 Uhr auf dem Prüfstand. Am Nachmittag werden alle Lehrer während einer schulinternen Fortbildung in diese Methode eingewiesen. Sie sollen die Lernstrategien später in den Unterricht integrieren und für mehr Nachhaltigkeit sorgen.

„Wir sind stolz, dass wir es geschafft haben, Gregor Staub an unsere Schule zu holen“, hatte CvD-

Fortbildungsbeauftragte Antje Petry betont, als klar war, dass der Schweizer nach Goslar kommt. Mit seinem „Mega Memory“-Gedächtnistraining“ hane er zudem eine Methode entwickelt, die es einem ermöglicht, genial im Kopf zu rechnen und Lernstoff allgemein schneller zu speichern. „Das ist heute, wo die Schüler bereits nach zwölf Jahren Abitur machen, enorm wichtig und bereitet sie außerdem auf das Leben nach der Schule vor“, sagt Petry. *fh/red*

Nach Kirchengenerneuerung: Franziskanern blieb nur der Name

Geschichtsverein organisiert einen informativen Abend über das Schicksal des Bettlerordens während der Reformation in Braunschweig

Goslar. Die Reformation in Braunschweig und ihre Folgen für das dortige Franziskanerkloster waren Gegenstand eines Vortrags des Geschichtsvereins Goslar. Der Referent Frank-Georg Gozdek, der seit 1991 Pastor an der Brüdernkirche in Braunschweig tätig ist, beschäftigt sich seit Jahren mit den Franziskanern, in deren Kirche er jetzt predigt.

Der Bettelorden der Franziskaner war seit 1223 in Braunschweig vertreten. Ihr Konvent war in der Stadt hoch angesehen und erfreute sich großer Beliebtheit. Viele Ratssitzungen fanden im Kreuzgang des Klosters statt. Bisher kaum beach-

tete Dokumente arbeitete Hans-Georg Gozdek im Stadtarchiv Braunschweig durch. Schon bald nach Luthers Thesenanschlag (1517) erreichten die Gedanken der Reformation Braunschweig. Dort wurden sie zunächst durch Gottschalk Kruse verbreitet, einen ehemaligen Benediktinermönch, der in Wittenberg bei Luther studiert hatte. In dieser Zeit des Umbruchs waren insbesondere die Handwerker und der niedere Klerus der Reformation gegenüber sehr aufgeschlossen.

Als der Rat der Stadt Braunschweig feststellte, dass sich die Mehrheit der städtischen Bevölkerung der Reformation zuwandte,

wurde Johannes Bugenhagen, Luthers Beichtvater, aus Wittenberg angefordert. Bugenhagen traf am 20. Mai 1528, am Tag vor Himmelfahrt, in Braunschweig ein. Zu Himmelfahrt hielt er seinen ersten Gottesdienst in der überfüllten Brüdernkirche. In dem katholischen Kloster erarbeitete Bugenhagen die Braunschweiger Kirchenordnung, während in der Kirche hinter dem Lettner die katholischen Brüder weiterhin ihre Stundengebete verrichteten.

Am 05. September 1528 nahm der Rat der Stadt die Kirchenordnung offiziell an. Nun wurde den katholischen Brüdern verboten, bettelnd durch die Stadt zu ziehen. Das ent-

zog ihnen die finanzielle Grundlage. Sie mussten ihre Aktivitäten auf die Kirche beschränken, der Konvent löste sich auf. Ein Teil der Mönche suchte in noch bestehenden Klöstern der Umgebung unterzukommen, andere wanderten zurück in ihre Heimatgemeinden. Ein letzter Teil trat über zum evangelischen Glauben.

Der Referent Gozdek fand bei seinen Recherchen im Stadtarchiv Braunschweig heraus, dass der Rat der Stadt 1528 ein Inventarverzeichnis des Brüdernklosters anfertigen ließ. Das lässt vermuten, dass der Rat sich als Besitzer des Inventars der Brüdernkirche sah.

Die missliche Lage der katholischen Brüder in den protestantisch gewordenen Städten zeigt ein Schreiben des Vorstehers des Goslarer Brüdernklosters an den Rat der Stadt Goslar: „Unsere Bitte ist, dass ihr uns nicht so jämmerlich aus unserem Hause verjaget, belasset uns, was wir haben.“ Der Referent endete mit der Frage, wie „es wohl den nicht konvertierten Brüdern wohl damals zumute“ war?

Der Abend des Geschichtsvereins zeigte, dass die Reformation sich nicht an einem Tag vollzog, dass sie mit Rückschlägen einherging und dass es dabei nicht nur Gewinner gab.